

NIEDERSCHRIFT Stadt Karlsruhe	Gremium:	62. Plenarsitzung Gemeinderat
	Termin:	1. Juli 2014, 15:30 Uhr
		öffentlich
	Ort:	Bürgersaal des Rathauses
	Vorsitzende/r:	Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

24.

**Punkt 22 der Tagesordnung: Ökostrom in städtischen Liegenschaften
Antrag der Stadträtin Bettina Lisbach, der Stadträte Alexander Geiger, Johannes Honné und Dr. Christofer Leschinger (GRÜNE) sowie der GRÜNE-Gemeinderatsfraktion vom 8. Mai 2014
Vorlage: 2014/0610**

Beschluss:

Zustimmende Kenntnisnahme von der Stellungnahme der Verwaltung und Verweisung in den Ausschuss für Umwelt und Gesundheit.

Abstimmungsergebnis:

Keine Abstimmung

Der Vorsitzende ruft Tagesordnungspunkt 22 zur Behandlung auf und verweist auf die vorliegende Stellungnahme der Verwaltung:

Ich verweise auf den letzten Satz der Kurzfassung unserer Stellungnahme: Die Verwaltung empfiehlt, dem Antrag zu folgen.

Stadträtin Lisbach (GRÜNE): Wir sind mit der Antwort der Verwaltung sehr zufrieden. Das möchte ich gleich vorweg schicken. Beim ersten Punkt wird allerdings noch deutlich, dass trotz der vielen Maßnahmen, die die Stadtverwaltung durchführt, es gerade einmal gelingt, den Stromverbrauch zu stabilisieren, weil gleichzeitig immer wieder zusätzliche Geräte, Lüftungsanlagen, Klimaanlage und auch IT heutzutage, Medien, den Stromverbrauch in die Höhe treiben. Insofern ist es uns ein Anliegen, dass wir doch mittelfristig zu einer Senkung kommen und dass man sich noch einmal bewusster überlegt, auch wenn man sich neue Geräte anschafft und sich Gedanken macht: Muss das wirklich alles sein? Wie können wir wirklich zu einer Senkung des Stromverbrauchs auch bei der Stadt beitragen?

Zum anderen freuen wir uns, dass es jetzt wirklich einmal gelungen ist, dass die Stadtwerke zertifizierten Ökostrom nach ok-power-Label anbieten und dass die Kosten jetzt so gering sind. Die Stadtverwaltung wird dem Antrag folgen und die Stadt selbst - nicht

nur einige Gesellschaften - Ökostrom über die Stadtwerke beziehen kann. Wenn sich das dann so im Haushalt wiederfindet und sogar auch für Abwasser und Beleuchtung, dann freuen wir uns, dass das auf dem richtigen Weg ist.

(Beifall bei den Grünen)

Stadträtin Luczak-Schwarz (CDU): Der Antrag der Grünen hat durchaus Charme. Er erinnert mich natürlich unter Ziffer 3 an immer wieder jährlich gestellte Anträge der Grünen, dass Ökostrom mit einer bestimmten Zertifizierung Seitens der Stadt bezogen werden soll.

Zu Ziffer 1 halten wir die Ausführungen für in Ordnung.

Bei dem Thema Ökostrom mit diesem Label sage ich Ihnen ganz offen, Herr Dr. Mentrup, fehlt mir ein bisschen die Darstellung des Mehrwertes. Wir haben diesen Vorgang schon öfters gehabt hier im Gemeinderat, zuletzt 2012. Ich habe mir die Antwort der Verwaltung noch einmal herausgezogen. Da wurde ausgeführt, dass der Strommix, den die Stadtwerke ohne dieses Ökolabel bezieht, auch die Anforderungen nach EAA beinhaltet, auch entsprechende Punktesystematik für uns gegeben hat. Insofern haben wir uns als Fraktion überlegt, ob uns dieser Mehrwert nicht noch einmal im zuständigen Ausschuss dargestellt werden könnte, bevor wir das jetzt hier positiv entscheiden würden.

Wir bitten um Verweisung in den Hauptausschuss oder gegebenenfalls in den Ausschuss für Umwelt und Gesundheit, um wirklich noch einmal intensiv den Mehrwert für die 100.000 € im Vergleich zu einem Ökostrommix, der nicht die Anforderungen dieses Labels beinhaltet, darzustellen.

(Beifall bei der CDU)

Stadtrat Marin (SPD): Das ist mein dritter Redebeitrag heute. Das dritte Mal muss ich die Verwaltung loben. Das mache ich hiermit auch gerne, denn die Verwaltungsantwort war wirklich sehr gut und aufschlussreich. Wenn man einmal zurückschaut, in früheren Jahren - ich kann mich noch gut an die Anträge erinnern - war es Delta doch um einiges höher, um entsprechend gelabelte Energie zu bekommen.

Insofern war ich von der Verwaltungsantwort positiv überrascht. Wir tragen auch die Verwaltungsantwort so mit.

Vielleicht ein Punkt - Sie haben sehr vieles hier wiedergegeben - was man tun möchte, um Energie zukünftig einzusparen, von Hocheffizienzpumpen u. Ä. Das ist sehr detailliert niedergelegt. Da ich jetzt für uneigennützig gelten darf, hier in diesem Raum nicht mehr allzu lange sein werde, möchte ich an der Stelle auch vorschlagen, dass man sich einmal die Beleuchtung hier in diesem Raum vornimmt, die benötigte Energie reduziert und die Luxzahl - gerade für die Sitzplätze hier hinten - etwas verbessert, um auch zu späteren Stunden die Lesefähigkeit des zukünftigen Gemeinderates sicherzustellen.

(Vereinzelter Beifall)

Das wäre jetzt eine Bitte von mir, was mir noch eingefallen ist, was ich mir für den nächsten Gemeinderat wünsche.

Im Übrigen wäre noch ein Punkt, der uns wichtig wäre: Wenn Sie als Gesellschafter unserer Töchter auf die Gesellschaften zugehen und dieses Thema dort mit einbringen könnten, um möglicherweise noch die eine oder andere Gesellschaft dazu zu bewegen, diesen geringen Mehrpreis - der vielleicht beim einen oder anderen in der Abwägung dann Sinn macht - dann tragen zu lassen.

Ansonsten herzlichen Dank von unserer Seite für die Vorlage. Wir stimmen der Verwaltungsantwort zu.

(Beifall bei der SPD)

Stadtrat Høyem (FDP): Auf welchem Planeten leben eigentlich unsere lieben grünen Kollegen?

(Unruhe, vereinzelter Beifall)

In Berlin wird intensiv über Energie und Strompreise diskutiert und verhandelt. Diese Diskussionen werden auch mit unserem baden-württembergischen Energiekommissar, Herrn Oettinger, geführt. Das ganze Ziel ist, künstliche Zuschüsse zu vermindern und die marktwirtschaftliche Konkurrenz für alle Energietypen zu verbessern.

Aber nicht so für unsere grünen Kollegen in Karlsruhe. Wenn es um Ideologiestrom geht,

(Zurufe)

dann ist es egal mit Marktwirtschaft. Noch schlimmer: Dann ist es egal, wie man Steuergelder verwendet. Für Ideologiestrom wollen die Grünen gerne 100.000 € hier und 100.000 € dort rausschmeißen. Es ist gut und konstruktiv, dass die Stadtverwaltung unsere Energieeffizienz so energisch verbessert hat. Es ist für uns Liberale selbstverständlich, dass unser Strom als Strommix zu börsennotierten Marktpreisen eingekauft wird, zum besonders günstigen Durchschnittspreis.

Oft versuchen unsere grünen Kollegen, sich als besonders sparsam darzustellen. Auch heute, als wir über den Stadtgeburtstag diskutiert haben, und immer, wenn wir über den Zoo oder das Wildparkstadion diskutieren. Aber das sind nur Beispiele.

Wenn es um Ideologiestrom geht, ist kein Preis zu hoch. Hier versucht man, Bundespolitik durch die Hintertür in die Kommunalpolitik zu führen. Der Antrag ist nicht neu. Wie so oft, wenn grüne Anträge nicht die Mehrheit im Gemeinderat finden, wiederholt man es ganz einfach im nächsten Jahr. Was hat sich seit 2013 geändert, als dieser Antrag von der Verwaltung abgelehnt wurde? Der Gemeinderat ist der gleiche. Aber wir haben einen neuen Oberbürgermeister, den wir hoch schätzen, der aber natürlich mit grünen Stimmen gewählt wurde.

(Vereinzelter Beifall)

Wir Liberale wollen nicht unsere Steuerzahler mit 100.000 € extra Jahr für Jahr belasten für eine Ideologiestrom und für Bundespolitik im Karlsruher Gemeinderat.

(Beifall bei der FDP)

Stadtrat Dr. Fischer (KAL): Ich habe mir vom ZK der KAL, Abteilung Ideologieforschung,

(Heiterkeit)

die Freigabe erteilen lassen bekanntzugeben, dass die Karlsruher Liste mit voller Power hinter einem ideologischen Strom steht, der zukünftig beschafft wird. Wir freuen uns, wenn das dann umgesetzt wird.

(Beifall bei der KAL)

Stadtrat Kalmbach (GfK): Auch hier eine ideologiefreie Meinung. Wir von GfK finden es gut, dass wir auf 100 % grünen Strom umstellen werden. Allerdings muss man sagen, wenn wir das tun, heißt es nicht gleichzeitig, dass auf der anderen Seite entsprechende EEG-Anlagen errichtet sind. Das ist zunächst einmal nur eine ideelle Größe. Deshalb wäre zu überlegen, ob man hier nicht sogar einen Schritt weitergeht, und die Stadt Karlsruhe sich ein Konzept überlegt, wie wir das aus eigenen Quellen speisen.

Drei Schritte möchte ich gerne vorschlagen:

1. Wir haben Beteiligungen, z. B. Baldig II. Wie wäre es, wenn wir den Strom, der dort aus unserem Anteil erzeugt wird, nicht einer Übertragungsnetzgesellschaft übergeben, sondern ihn bilanziell auf die Stadt Karlsruhe überschreiben?
2. Wir bauen hier in Karlsruhe Beteiligungsprojekte auf, laden durch die Stadt Karlsruhe Bürger ein, sich zu beteiligen und der erzeugte Strom wird EEG-mäßig für die Stadtverwaltung verwendet.
3. Viele Bürger haben solche Anlagen auf dem Dach. Sie produzieren für den Eigenbedarf Strom. Jeder produziert in der Regel mehr als er braucht. Vielleicht findet man jetzt ein Modell in Karlsruhe, wie diese Bürger diesen Strom der Stadt Karlsruhe zur Verfügung stellen können.

Dann können wir es auf diese Weise über die drei Maßnahmen schaffen, dass wir 100 % aus eigener Beteiligung der eigenen Stadt zur Verfügung stellen. Das wäre das Ziel für uns.

Stadtrat Geiger (GRÜNE): Liebe Kollege Tom Høyem, Sie haben einige rhetorische Fragen gestellt, die sich aber dummerweise für Sie beantworten lassen.

Was hat sich geändert seit unserem letzten Antrag? Die Kosten für diesen sehr hochwertig zertifizierten Strom sind von 850.000 € für alle städtischen Liegenschaften auf 100.000 € gesunken. Darüber hinaus ist das - wie Frau Luczak-Schwarz vorhin bei einem anderen Thema angesprochen hatte - im Prinzip ein Vollzugsantrag, denn auch die FDP hat das Klimaschutzkonzept mit unterstützt. Die Maßnahme M 32 fügt explizit aus, dass wir uns um die Beschaffung von ökologischem Strom bemühen sollen. Genau das haben wir jetzt wiederholt beantragt. Manchmal dauern Dinge länger, aber sie werden dann gut. Ich bin froh, dass die Verwaltung das so sieht.

Jetzt war Verweisung beantragt. Sie bekommen das in den entsprechenden Gremien noch einmal genauer dargestellt.

(Beifall bei den Grünen)

Stadträtin Luczak-Schwarz (CDU): Herr Geiger, ich habe mich jetzt einfach melden müssen, weil ich nicht im Raum stehen lassen will, dass die Stadt zurzeit keinen Ökostrom bezieht. Das ist falsch.

(**Stadträtin Lisbach/GRÜNE:** Doch!)

- Nein. In der Vorlage von 2012 ist entsprechend dargestellt, dass der Strommix der Stadtwerke - damals war die Zahl von 2011 genannt, ich konnte es nicht genau verifizieren, es wird wahrscheinlich gestiegen sein - 26,2 % an erneuerbaren Energien beinhaltet und dass dieser Strommix bei der EAA - deswegen habe ich das auch genannt - entsprechend diese Sonderpunkte für Ökostrom erhält. Der einzige Unterschied - und das ist meine Frage des Mehrwertes - ist dieses besondere Label. Was bringt dieses besondere Label? Es beinhaltet bestimmte Voraussetzungen. Das ist auch dort aufgeführt. Das wissen Sie viel besser als ich. Dass wir jetzt anstelle von 800.000 € nur 100.000 € in die Hand nehmen, um diese Labelzertifizierung zu erfüllen, da möchte ich noch etwas mehr an Informationen haben, um dann entsprechend zu entscheiden, auch wenn sich hier eine Mehrheit abzeichnet. Wir haben Verweisung beantragt. Das ist jetzt sehr detailliert. Ich bitte, das im Ausschuss entsprechend aufzubereiten.

(Beifall bei der CDU)

Der Vorsitzende: Sie haben Verweisung beantragt. Es wird in den Ausschuss für Umwelt und Gesundheit verwiesen.

Trotzdem habe ich jetzt keine Stellungnahme von Ihnen gehört, die uns verbieten würde, diesen Betrag in den nächsten Doppelhaushalt hineinzustellen und es damit als entsprechendes Konzept der Stadt umzusetzen. Ich glaube, dann haben wir das Eine aufgenommen. Das Andere kann noch einmal fachlich ausdiskutiert werden.

Herr Kalmbach, ich kann jetzt zu Ihren wagemutigen Vorschlägen wenig sagen. Bringen Sie die dann bitte bei der entsprechenden Fachdiskussion im Ausschuss noch einmal ein.

Stadträtin Lisbach (GRÜNE): Es war zu falsch. Ich merke ganz deutlich, dass die CDU hier Nachhilfe braucht. Von daher ist die Beratung im Ausschuss sicher sinnvoll. Aber das war jetzt wirklich Unsinn, was da gesagt wurde. Es tut mir leid, ich sage so etwas wirklich selten.

Bisher hat die Stadt einen konventionellen Strommix bezogen. Die Zertifizierung macht hier gerade einmal 4.500 € aus. Die Mehrkosten sind ein ganz anderer Betrag. Das sind diese 85.000 €. Dies wären aber die Mehrkosten des ok-power-Labels im Vergleich zu dem, was wir heute beziehen, was ein ganz konventioneller Strommix ist. In jedem konventionellen Strommix sind auch aus Altanlagen erneuerbare Energien dabei. Das ist so, wenn Sie heute Strom an der Börse kaufen. Das hat aber mit einem Ökostrom nichts zu tun. Heute bezieht die Stadt definitiv keine Ökostrom. Einzelne Gesellschaften machen das. Aber die Stadt als solche nicht. Das musste ich jetzt doch noch einmal klarstellen. Aber wir können das dann gerne im Ausschuss weiter vertiefen.

Der Vorsitzende: Das Verfahren ist klar.

Zur Beurkundung:
Die Schriftführerin:

Hauptamt - Ratsangelegenheiten -
25. August 2014